Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1912)
Heft: 11-12

Artikel: Ein neues Kampfmittel des Pazifismus
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802759

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am letzten Freitag sprach Herr Feldhaus in Altdorf und gewann 25 weitere Mitglieder. Ich denke, dass diese sich Erstfeld anschliessen werden.

Damit bin ich am Schlusse meines Berichtes. Es erübrigt mir nur noch mitzuteilen, dass die welschen Sektionen sich unter sich verbunden haben und dass Herr Dr. Monnier das Präsidium dieses Verbandes übernommen hat.

Herr Dr. Monnier wird in Zukunft den Verkehr des Zentralkomitees mit den welschen Sektionen vermitteln, wie er das übrigens schon bisher in freundlicher Weise getan hat.

Verehrte Anwesende!

Sie ersehen aus meinem Ueberblick über die Tätigkeit der Sektionen, dass viel guter Wille vorhanden ist, dass aber noch sehr viel zu tun ist, damit die Friedensbewegung auch bei uns in der Schweiz erstarke und mit Ehren bestehe. Wir wollen einander zu diesem Zwecke die Hände reichen und uns geloben, ruhig und stetig unsere Propaganda für die Friedensidee weiter zu führen.

——o——

Rechnungsauszug pro 1911
der
Zentral-Kassa des Schweiz. Friedensvereins.

Einnahmen:

An Saldo	Fr.	147.34
„ Mitgliederbeiträgen der Sektionen	„	1,400.45
„ Bankrückzahlungen	„	700.—
„ Erlös von Broschüren	„	10.—
	Fr.	2,257.79

Ausgaben:

Für Unkosten	Fr.	291.74
„ Honorare und Subventionen	„	765.—
„ Delegationen	„	68.—
„ Propaganda und Vorträge	„	447.91
„ Bankeinlagen	„	500.—
„ Saldo	„	185.14
	Fr.	2,257.79

Vermögen auf 31. Dezember 1910	Fr.	951.34
„ „ 31. „ 1911	„	810.64
Rückschlag	Fr.	140.70

Der Rückschlag von Fr. 140.— wurde durch die gütige Schenkung von Hrn. Prof. Müller-Hess in Bern gedeckt.

Mitgliederbestand pro 1911	5385
„ „ 1910	4963
Zuwachs	422

——o——

Ein neues Kampfmittel des Pazifismus.

In Nr. 1/2 dieses Jahrgangs haben wir unter der Aufschrift „Die Volksbataillone vor!“ darzutun versucht, dass, angesichts des neuerdings sich breitmachenden Nationalegoismus und des Raubkriegsystems, die Völker sich in die Notwendigkeit versetzt sehen, zur Selbsthilfe zu schreiten. Wir haben dort speziell den wirtschaftlichen Boykott und die Vervehmung als ein derartiges Mittel empfohlen, das in Fällen, wie beim Ueberfall Italiens auf Tripolis, sofort auf einen Raubstaat angewendet werden sollte. Zur richtigen und wirksamen Anwendung eines solchen Boykotts gehört aber die sorgfältige Ausarbeitung eines internationalen Kriegsplanes all derjenigen Kräfte (ob sie sich gerade zu den Pazifisten zählen oder nicht), die das Raubkriegsystem bekämpfen möchten.

Wir begrüssen es darum aufs wärmste, dass diese Gedanken auch an andern Stellen lebendig sind und nach Taten rufen. So finden wir in Nr. 9 der „Friedens-Bewegung“, dem neuen Organe des „Internat. Friedensbureaus“, einen Artikel aus der Feder von Nationalrat Dr. Alb. Gobat, betitelt „Auf zur Verteidigung!“, der sich mit dieser Sache befasst.

Hier wird die Frage, ob von uns eine solche Massregel überhaupt befürwortet werden dürfe, mit einem kräftigen Ja beantwortet. Da heisst es: „Die Anarchie, die gegenwärtig in Europa herrscht, versetzt die Völker in einen Zustand berechtigter Notwehr gegen alle Machthaber, die die Interessen der Menschheit freventlich verletzen.“ Gobat vergleicht diese Notwehr mit den Vehmgerichten zur Zeit des Faustrechts, die so gute Arbeit leisteten, dass sie durch den Kaiser in einem förmlichen Erlasse anerkannt wurden. „Seit 1870 ist Europa, was die Staatsmoral anbelangt, wieder auf die Stufe des Mittelalters zurückgefallen. Gebiete, in denen die Bewohner seit Jahrhunderten ihr Vaterland sahen, sind heutzutage nicht sicherer als im 12. Jahrhundert. Die allgemeine Politik ist skrupellos, ohne Treu und Glauben, nur von egoistischen Motiven geleitet.“ Gleich dem Bannstrahle des Heiligen Stuhles sollte diejenigen, die in brutaler Weise den Frieden brechen, der wirtschaftliche Boykott und die Verrufserklärung treffen, sagt der Verfasser. Und weiter: „Wir sind vielleicht viel zu sehr bloss Theorie- und Gemütspazifisten. Die Zeit ist nun gekommen, dass wir Pazifisten der Tat werden müssen.“ Sodann wird den Friedensgesellschaften und allen, die Frieden und Gerechtigkeit wollen, das Studium dieser Frage empfohlen, wobei erstens die Bedingungen und Umstände, die eine Verrufserklärung rechtfertigen, anderseits die Mittel und Wege ihrer Ausführung, festzustellen und zu erwägen wären. Wer möchte nicht jedes Wort dieses führenden Pazifisten unterschreiben?!

Möchte sofort eine internationale Kommission zusammengerufen werden von Männern, die einerseits durchdrungen sind von den Gefühlen der Völkermoral und vom festen Willen, ihr die Pfade zu bahnen, und die anderseits die nötigen Fähigkeiten haben, die praktisch durchführbaren Mittel und Wege zu erkennen und die Organisation durchzuführen. Es will uns scheinen, dass es in der Zeit der allgemeinen Gährung, wo allüberall, gleichsam angesteckt durch das schlechte Beispiel Italiens, die politischen Raubtiergelüste ihre Häupter erheben, manch anderer Gedanke, der sonst auf unseren Traktanden steht, vor diesem aktuellen Probleme in den Hintergrund treten sollte. Möchte die Arbeit sofort mit Weisheit und Umsicht in Angriff genommen werden, damit ein baldiges und energisches Handeln folgen könne. „Es klebt Blut an den Makkaroni“ hatte Stead kurz nach Ausbruch des Krieges aus der Türkei nach Hause geschrieben, um mit diesem Schlagworte den Verruf über Waren italienischer Herkunft auszusprechen. Betrachten wir darum den pazifistischen Boykott gegen jede ungerecht kriegführende Nation als ein heiliges Vermächtnis unseres grossen Vorkämpfers Stead! Vervehmt sei alles, was aus den Händen solcher Nationen stammt, und niemand berühre etwas, worüber der Vehmspruch ausgesprochen wurde:

„Es klebt Blut daran!“

G.-C.

——o——

Friedensverein und Christentum.

Ein aufrichtiger Friedensfreund und langjähriges Mitglied des Schweiz. Friedensvereins möchte hiermit einem längst gehegten Gedanken öffentlich Ausdruck geben in der Hoffnung, der Schweiz. Friedensverein und die Internationale Friedensliga möchten demselben ihre Aufmerksamkeit und Unterstützung nicht versagen, die Anregung möchte auf fruchtbaren Boden